

REPORT

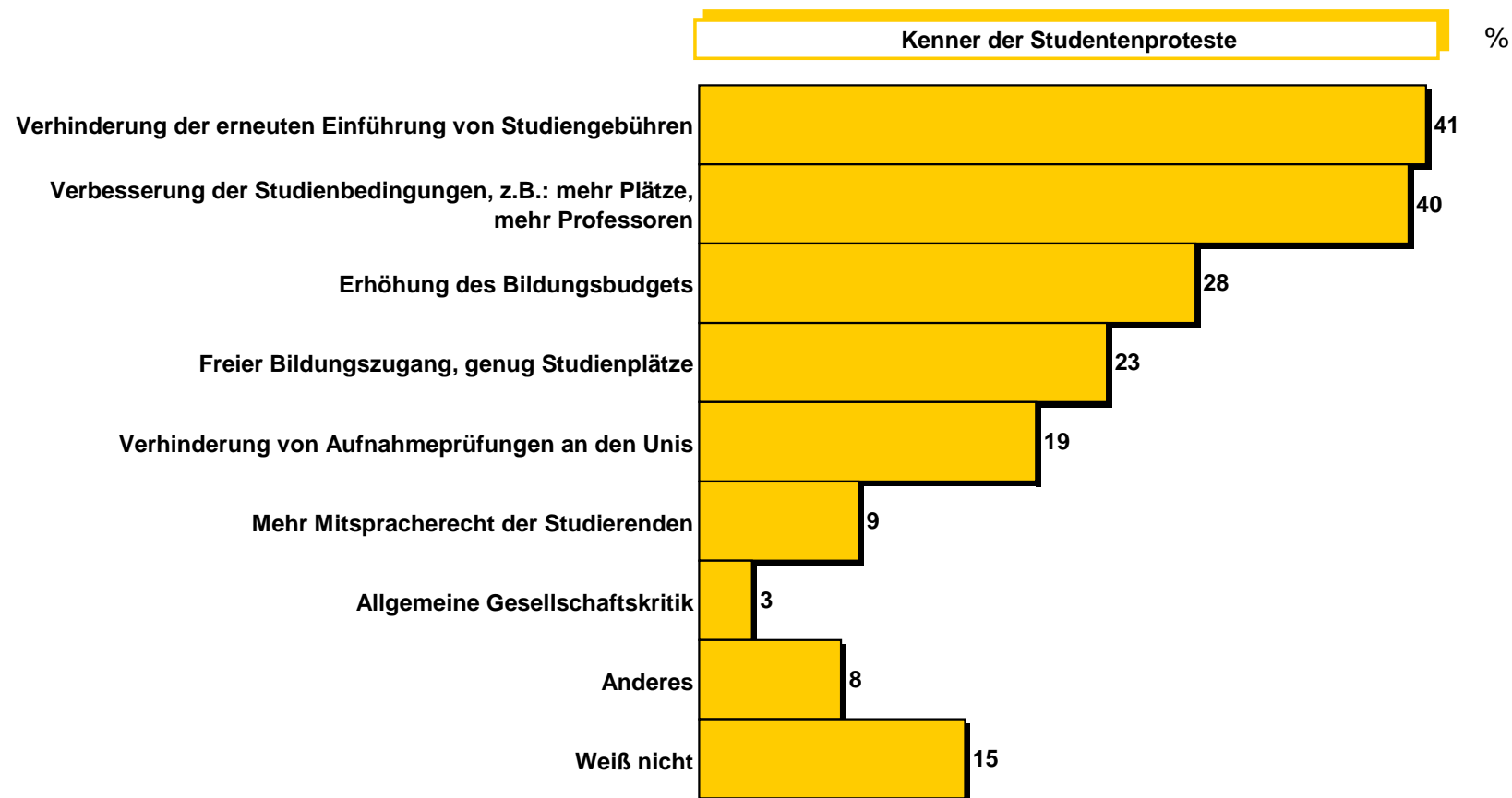
Nr. 23
November 2009

86 PROZENT: ZUGANG ZU DEN UNIS MUSS BESCHRÄNKT WERDEN

Österreicher verfolgen die Studentenproteste mit großer Aufmerksamkeit, entdecken in den Motiven aber recht wenig Ähnlichkeit zur 68er Rebellion

Gründe für den Protest

FRAGE: Falls von Studentenprotesten gehört/gelesen (96% = 100%):
"Können Sie mir sagen, warum die Studierenden aktuell protestieren?"



Die vor rund zwei Wochen begonnenen Studentenproteste mit der spektakulären Besetzung von Hörsälen haben in der Bevölkerung eine sehr breite Aufmerksamkeit gefunden. 96 Prozent der befragten Österreicher erklärten in einer aktuellen IMAS-Untersuchung, dass sie von diesen Protesten zumindest gehört oder gelesen haben.

IMAS-Umfrage 209056
November 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

KENNTNIS VON DEN STUDENTENPROTESTEN

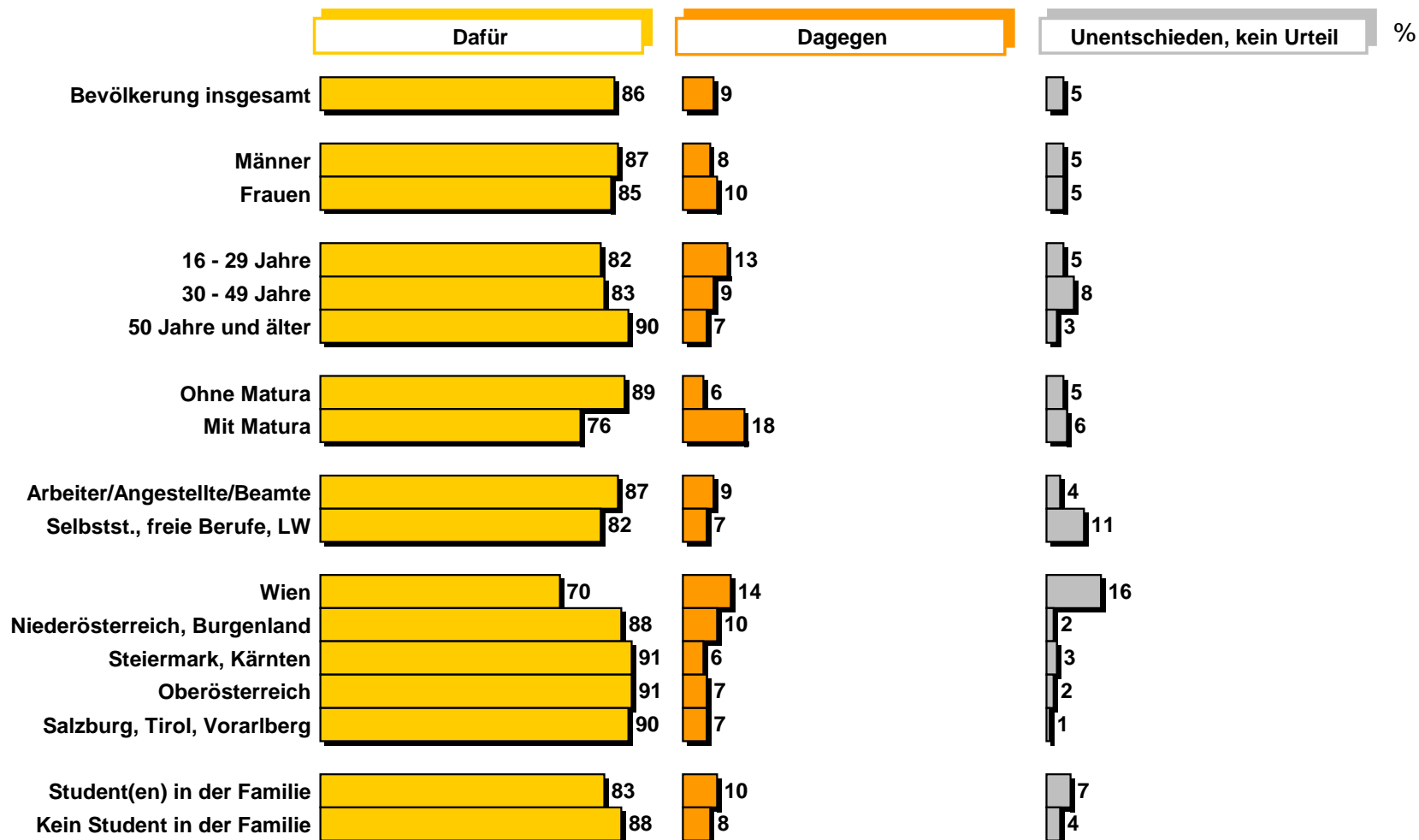
FRAGE: "In Wien und anderen österreichischen Universitäten finden seit mehreren Tagen Studentenproteste statt, bei denen Hörsäle besetzt und Lehrveranstaltungen blockiert werden. Haben Sie von diesen Studentenprotesten bereit gehört oder gelesen?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Habe davon gehört/gelesen.....	96
Nichts davon gehört.....	4
	<hr/> 100

Als sich das Institut anschließend nach den Gründen des studentischen Unmuts erkundigte, verdichteten sich die Antworten bei zwei Hauptmotiven: 41 Prozent meinten, es ginge den Studenten vor allem darum, eine Wiedereinführung von Studiengebühren zu verhindern, ähnlich viele (40 Prozent) sehen den Protestgrund hingegen im Verlangen nach besseren Studienbedingungen (größeren Räumlichkeiten, mehr Professoren etc.). Merkwürdiger seltener verwiesen wurde auf die Forderung nach einem höheren Bildungsbudget, auf einen freien Bildungszugang oder auf die Abwehr von Aufnahmeprüfungen an den Universitäten.

Pro und Contra Zugangsbeschränkungen

FRAGE: "In nahezu allen europäischen Ländern gibt es Aufnahmeprüfungen und Zugangsbeschränkungen an den Universitäten. Daher kommt es jedes Jahr in Österreich zu einem Ansturm ausländischer Studenten, die in ihrer Heimat nicht zum Studium zugelassen würden. Halten Sie es unter diesen Umständen für sinnvoll, bestimmte Zugangsbeschränkungen bzw. Aufnahmeprüfungen einzuführen, oder sind Sie gegen solche Beschränkungen?"



Zwei weitere Befunde der IMAS-Studie lassen den Schluss zu, dass sich die gegenwärtigen Studentenproteste trotz lautstarker radikaler Zwischentöne fundamental von den Motiven der 68-er Rebellion unterscheiden. Im deutlichen Gegensatz zum damaligen Geschehen deuten nur ganz wenige Österreicher (9 Prozent) das studentische Aufbegehren als Ausdruck des Verlangens nach mehr Mitsprache, gar nur 3 Prozent vertreten die Meinung, dass sich dahinter eine allgemeine Gesellschaftskritik verbirgt.

Völlig eindeutig ist die Position der Österreicher zur Frage der Eindämmung des Zugangs zu unseren Universitäten. 86 Prozent halten bestimmte Zugangsbeschränkungen bzw. Aufnahmeprüfungen ausdrücklich für sinnvoll, lediglich 9 Prozent sind dagegen.

Die Gegner eines erschwerten Zugangs zu den Hochschulen findet man am ehesten unter Maturanten und Akademikern, Bewohnern von Wien, und Angehörigen der jungen Generation. Dies ändert jedoch nichts daran, dass auch in allen diesen Bevölkerungsgruppen die Befürworter von Zugangsbeschränkungen letztlich über erdrückende Mehrheiten verfügen.

Dokumentation

Zeitraum der Umfrage:	2. November 2009
Sample:	500 Personen, statistisch repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 16 Jahren; computerunterstützte telefonische Interviews (CATI)
Archiv-Nummer der Umfrage:	209056

IMPRESSUM:

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: IMAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH,
A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5,
e-mail: office@imas.at